

## Erfahrungsbericht

Auslandsaufenthalt an der IESEG School of Management in Lille, Frankreich

*Für den Inhalt des Berichts trage ich die alleinige Verantwortung.*

### **Warum Frankreich? Warum IESEG? Warum Lille?**

Am Anfang steht man vor der großen Qual der Wahl: Die RWTH besitzt sehr viele Kooperationen und so muss man sich erst einmal für ein Austauschverfahren, ein Land und schließlich eine Universität entscheiden. Ich habe viele Möglichkeiten durchgespielt. Schlussendlich fiel meine Wahl auf die IESEG School of Management: Zunächst wollte ich natürlich auf Englisch studieren. Doch da ich in der Schule auch Französisch gelernt hatte und leider seit einigen Jahren meine Kenntnisse „eingerostet“ waren, fand ich die Idee spannend, an einer englischsprachigen Universität in Frankreich zu studieren und im Alltag mein Französisch zu verbessern. Die IESEG gefiel mir, da sie sehr international ausgerichtet ist und so eine interkulturelle und englischsprachige Atmosphäre bietet. Auch die meisten Dozenten kommen nicht aus Frankreich, sondern aus aller Welt. Die IESEG gehört den sogenannten Grande Ecoles an. Das sind relativ kleine, spezialisierte und private Hochschulen. Der Université Catholique de Lille ist die IESEG lose zugehörig. Als Wirtschaftsingenieur an der RWTH ist mein Studium technisch ausgerichtet. Da mich aber die Wirtschaftsthemen sehr interessieren, wollte ich auch gerne meinen wirtschaftlichen Schwerpunkt ausbauen. Auch hier bietet die IESEG sehr gute Möglichkeiten: Ich konnte Fächer aus allen wirtschaftlichen Bereichen wählen und so Einblicke in viele Bereiche bekommen. Schließlich stand ich bei der IESEG vor der Wahl, ob ich nach Lille oder Paris gehen sollte. Paris reizt als französische Hauptstadt und Metropole. Weil ich aber kein Großstadtmensch bin, habe ich mich für Lille entschieden. Da die Semesterzeiten von denen in Aachen abweichen (S1: September – Dezember, S2: Januar – April, ohne Abschlussprüfungen), habe ich mich dazu entschlossen zwei Semester zu bleiben

### **1. Vorbereitung**

Zunächst galt es sich beim Exchange Office der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften zu bewerben. Ich habe die IESEG als erste Priorität angegeben und mich intensiv mit den online auf den RWTH-Seiten verfügbaren Materialien auseinandergesetzt. So konnte ich mich auch schon mit dem Kursangebot beschäftigen.

Nachdem ich von der RWTH die Zusage für meine Wunschaustauschhochschule bekommen hatte, habe ich mich auch dort beworben und ebenfalls die Zusage bekommen. Danach waren einige Dinge zu organisieren: Für das Erasmus-Stipendium muss man verschiedene Formulare ausfüllen und die Kursanerkennung vorbereiten. In meinem Fall war das etwas aufwändiger, da ich die Kurse für meinen zukünftigen Master anerkannt haben wollte und entsprechend meinen Master auch planen musste.

Um meine Französisch-Kenntnisse wiederaufzufrischen, habe ich am RWTH-Sprachenzentrum einen Französisch-Kurs belegt. Das kann ich auch nur weiterempfehlen, da man so schnell wieder in die Sprache findet.

Aufgrund der unterschiedlichen Semesterzeiten, kann man die Prüfungsphase im RWTH-Sommersemester leider nicht „voll mitnehmen“ und muss ggf. ein paar Prüfungen verschieben. Zwar beginnt das Semester erst im September, aber noch im August findet eine Einführungswoche statt, die verpflichtend ist. In dieser lernt man bereits viele der späteren Kommilitonen kennen.

## **2. Ankunft und Unterkunft**

Ich bin ein paar Tage vor dem Beginn der Einführungswoche in Lille angekommen. Vor dem Aufenthalt sollte eine Unterkunft gefunden werden. Die IESEG unterstützt das mit einer Housing-Plattform und sie besitzt das Wohnheim Concordia. Es gibt auch zahlreiche Studierendenwohnheime der Université Catholique de Lille. Schnell fällt einem auf, dass die Mietpreise in Frankreich deutlich höher als in Deutschland sind. Man muss meist mindestens mit dem 1,5-Fachen rechnen. Meine Wahl fiel auf die Residence Concordia, da sie kleine einzelne Zimmer mit eigenem Bad und kleiner Küchenzeile anbietet. Insgesamt war ich damit auch sehr zufrieden: Ein freundliches Hausmeisterehepaar verwaltet das Wohnheim und putzt sogar alle zwei Wochen die Zimmer. Es gibt eine Tiefgarage mit Fahrradstellplätzen, eine Dachterrasse und zwei Gemeinschaftsräume. In der Nähe befindet sich ein großer Supermarkt und eine Metrostation ist um die Ecke. Bis zur IESEG läuft man in ca. 20 Minuten. Lille verfügt mit einer alten Zitadelle über ein nahes und großes Parkgelände mit viel Wasser und gut ausgebauten Wegen. Auch die Zitadelle ist von der Residenz Concordia gut erreichbar.

Die Einführungswoche enthielt ein paar offizielle Veranstaltungen mit Informationen zum Studium. Der Hauptteil der Woche organisierte die Studierendenorganisation „Club Interna-

tional“ und diene dem gegenseitigen Kennenlernen bei verschiedenen Freizeitaktivitäten. Der Club International organisiert auch im ganzen Semester regelmäßig Veranstaltungen.

### **3. Fächerwahl und Lehre**

An der IESEG gibt es zwei Arten von Kursen. Extensive Kurse ähneln denen in Aachen: Ein oder zweimal die Woche findet eine Veranstaltung statt und am Ende des Semesters kommt die Prüfung. Intensive Kurse werden geballt in einer Woche angeboten: Das bedeutet, dass am Freitag meist eine Prüfung oder Präsentation stattfindet und von Montag bis Donnerstag der Kurs morgens stattfindet und nachmittags Zeit für Hausarbeiten o.ä. ist. Da ich viele verschiedene Kurse belegen und ein neues Lernsystem ausprobieren wollte, habe ich mich für die intensiven Kurse entschieden. Lediglich meine Sprachkurse in Französisch waren extensiv. Die IESEG legt Wert auf eine enge Betreuung und eine stets interkulturelle Atmosphäre. Für intensive Kurse werden die internationalen Dozenten oft extra für die Woche eingeflogen. Die Kursgröße liegt meist zwischen 30 und 40. Die Lehrinhalte werden interaktiv vermittelt, d.h. viele Fallstudien werden besprochen und Themen in Teams untersucht. Oft musste ich Beispiele aus der Praxis finden und im Team präsentieren. Manche Dozenten erwarten auch Hausarbeiten und Essays. Die Note setzt sich meist aus mehreren Teilnoten zusammen und auch die Mitarbeit spielt eine gewisse Rolle. Mir persönlich hat der Lehrstil gut gefallen, da er meinem Lernziel sehr entgegen kam. Durch Kursdiskussionen, Praxisbeispiele, Fallstudien und Präsentationen wurden die Themen lebendig und ich konnte gute Einblicke in interessante Themenbereiche bekommen. Die unterschiedlichen Hintergründe der Dozenten bereichern die Lernatmosphäre. Die IESEG-Kurse gehen in der Kürze der Zeit nicht so stark in die theoretische Tiefe. Dafür sind sie praxisorientierter und ermöglichen relevante Erfahrungen: Beispielsweise konnte ich an der IESEG schon mit SAP arbeiten.

### **4. Partnerhochschule IESEG**

Die IESEG selbst reizt auch durch die überschaubare Größe. In Lille gibt es zwei getrennte Areale. Der ältere Bereich ist sehr gut gepflegt und der neuere ist sehr modern. In einer kleinen Bibliothek kann man gut arbeiten. Die meisten Kurse hatte ich im modernen Batiment E. Das Gebäude reizt durch seine kleinen Gärten und Dachterrassen. Von der Université Catholique gibt es eine große Mensa in der Nähe.

## **5. Alltag und Freizeit**

An den Wochenenden habe ich oft Ausflüge in Städte in ganz Frankreich unternommen. Paris liegt mit dem TGV ca. eine Stunde entfernt. Darüber hinaus bieten sich viele Gelegenheiten sich mit Freunden aus aller Welt zu treffen. Auch der Club International organisiert Reisen, Kinoabende etc. Da in der Residence Concordia viele internationale Studierende sind, entstehen dort ebenfalls schnell gemeinsame Aktivitäten.

## **6. Anerkennung**

Als Wirtschaftsingenieur FR Maschinenbau läuft die Anerkennung über die Fakultät Maschinenbau. Dort muss eine Studienplanänderung beantragt werden und erst dann das Learning Agreement ausgefüllt werden. Nach dem Auslandsaufenthalt muss dann die ausländische Notenübersicht eingereicht werden. Die Noten werden dabei nach einem RWTH-weiten Verfahren umgerechnet.

## **7. Empfehlungen an nachfolgende Studierende**

Meine erste Empfehlung betrifft die Kurswahl vor dem Aufenthalt: Die Kurse ändern auch noch einmal, sodass man von der Mühe vor dem Aufenthalt wenig profitiert, sobald man in Lille angekommen ist. Von älteren Erfahrungsberichten war ich mir dessen bewusst, doch da ich mich mit dem Anerkennungsprozess vertraut machen wollte, solange ich noch in Deutschland war, habe ich das als sinnvolle Übung angesehen. Später lohnt sich das, da man das Learning Agreement During the Mobility mit den Änderungen der Kurswahl und -anerkennung sehr kurzfristig nach Semesterbeginn einreichen muss.

Die hohen Mietpreise werden durch die sogenannte CAF teilweise ausgeglichen. CAF ist eine finanzielle Unterstützung durch den französischen Staat. Die IESEG hilft beim Ausfüllen der Formulare. Der Antragsprozess ist leider sehr aufwendig und dauert mehrere Monate. Am Ende bekommt man aber monatliche Unterstützung, sodass ich es nur empfehlen kann.

Während meines Aufenthalts bin ich öfter mit viel Bürokratie konfrontiert gewesen. Auch die Eröffnung eines französischen Bankkontos verläuft umständlicher, als ich es mir vorgestellt hätte.

Insgesamt ist ein Auslandsaufenthalt mit einigem Aufwand verbunden, doch erstens gewöhnt man sich daran und zweitens lohnt es sich sehr! Also in jedem Fall machen!